

2. Sonntag im Jahreskreis C – 2019

Kein Wein mehr – oder: Die Stunde Jesu (Sebastianstag in Eltville)

Liebe Schwestern und Brüder,

Wasser zu Wein – als ob das das große Problem wäre! Gäbe es da nichts Wichtigeres, Lebensnotwendigeres? Das ist schon eigenartig: Die erste von sechs Zeichenhandlungen Jesu, die Johannes überliefert, handelt von einem Weinwunder. Das erste Zeichen! Hätten andere Zeichen nicht viel deutlicher machen können, auf welcher Seite Jesus steht und wem Seine Sorge gilt? Luxusprobleme! Ja, Religion kümmert sich nicht um die wirklichen Sorgen der Menschen, vielmehr sorgt sie für schlechtes Gewissen bei Randthemen, die für die meisten gar keine Themen mehr sind!

- Was für viele in die Frage mündet: Kümmert sich Gott überhaupt um uns, um mich? Sieht Er meine, unsere Not und wenn „ja“, warum handelt Er nicht, greift Er nicht ein? Da kommt man schon ins Stutzen, wenn wir im Evangelium hören, wie Maria ihrem Sohn von der bevorstehenden Not des Brautpaares erzählt und Er sie nicht nur schroff zurückweise, sondern meint, Seine Stunde sei noch nicht gekommen! Seine Stunde! Es geht doch nicht um Ihn, es geht um die Not anderer!

So könnten wir das sehen und angesichts unseres Sebastiantages ist das auch verständlich. Über 4.000 Christen kamen nach Angaben von „Open Doors“ im vergangenen Jahr wegen ihres Glaubens ums Leben und jeder 9. Christ leidet weltweit unter Verfolgung – mittlerweile zählt auch Indien zu den „Top 10“ Ländern, in denen die meisten Repressalien zu verzeichnen sind¹. Wenn die Feier des Sebastiantages heute noch in irgendeiner Weise sinnvoll ist, dann doch wohl auch darum, dass wir hinschauen auf die, die wir er heute leiden.

¹Vgl. :https://www.opendoors.de/sites/default/files/Open_Doors_WVI_Bericht_2019_signiert.pdf

- Zunächst bleibt aber die Frage: Kümmert es Gott? Kümmert es Gott, dass Menschen klagen? Kümmert es Gott, dass Menschen wie Maria Partei ergreifen, bitten?

„Meine Stunde ist noch nicht gekommen“ – vielleicht müsste man das Johannesevangelium wirklich mit ganz neuen Augen lesen und wirklich daran interessiert sein, wann denn nun die Stunde für Jesus kommt. Wann Er also bereit ist – und vor allem: wozu? Vielleicht wäre derjenige dann überrascht zu entdecken, dass für Jesus die Stunde dann kommt, als Er ins Leiden geht. Keine Wundertat, keine Brotvermehrung, keine Totenerweckung – nein, Seine Stunde ist dann da, wenn Er nichts mehr tun kann, sondern geschehen lassen muss! Dann also, wenn es Ihm so geht, wie Sebastian und all denen, die heute Unrecht erleiden müssen. Seine Stunde ist also die, in der alles zusammenbricht – und Ihm vom Vater ein ganz neuer Anfang, ein ganz neues Leben, eine ganz neue Fülle geschenkt wird. Darum geht es Ihm: Dass wir aus der Fülle leben – wie sehr, dafür ist das Weinwunder in Kana ein deutliches Zeichen!

- In der Nachfolge Jesu heißt das für mich: Mich für diese Fülle des Lebens einzusetzen, gerade für die, deren Leben bedroht ist. Da muss es uns so gehen wie Jesaja in der 1. Lesung: „Um Zions willen kann ich nicht schweigen, um Jerusalems willen nicht still sein (62,1) – machen wir unseren Mund auf! Treten wir für die ein, die unsere Glaubensgeschwister sind. Es gibt Möglichkeiten auch über die Politik – man muss nur wollen. Auch so unangenehme Wahrheiten wie diese benennen, dass in keinem der 50 muslimischen Länder Religionsfreiheit herrscht. Überlassen wir das nicht der AfD und ihrer dumpfen Ideologie!

- Das andere ist für uns Christen aber auch wahr und das soll unseren Einsatz nicht schmälern: Ich bin in diesem Leben vernetzt, stehe auf den Schultern anderer, setze meine Gaben und Talente ein für diese Welt, diese Schöpfung, die durch mich

verändert wird. Es sind die Gnadengaben, über die Paulus im 1. Korintherbrief spricht. Vieles von dem, was wir tun, bringt Frucht, von der wir nichts wissen, nichts ahnen – auch über unseren Tod hinaus. Auch das Leiden! Die frühen Christen sprachen davon, dass das Blut der Märtyrer der Samen der Christen sei. Damit soll nichts glorifiziert werden. Vielmehr: Mein Leben im Vertrauen auf Ihn, Jesus, trägt Frucht, das zur Fülle aller beiträgt. Gerade dann, wenn uns die Stunde so aussichtslos scheint.

Das ist Frohe Botschaft.

Amen.

¹Vgl. :https://www.opendoors.de/sites/default/files/Open_Doors_WVI_Bericht_2019_signiert.pdf

Fürbitten

Unseren Herrn Jesus Christus, der uns einlädt, Ihn in Liebe zu bezeugen, wollen wir auf die Fürsprache des Heiligen Sebastian bitten:

- Stärke die Kirche hier und weltweit in ihrem Bekenntnis zu Dir und Deiner Botschaft, und lass sie so an einem friedlichen Miteinander aller Menschen mitwirken.

(Christus, höre uns - Christus, erhöre uns)

- Wir gedenken derjenigen, die wie der Hl. Sebastian wegen ihres Glaubens an Dich verfolgt, misshandelt und getötet werden und bitten Dich um den Mut, uns für sie einzusetzen.

- Stärke uns Christen in unserem Einsatz für die Würde des Menschen auch in unserem Land und lass uns durch unser Reden und Tun ein Zeugnis geben, das überzeugt.

- Hilf Juden, Muslimen, Hindus und allen Gläubigen in ihren Gemeinschaften und Schulen Wege zu finden, den Frieden in der Welt zu fördern und den Gewalttätigen zu wehren, die aus ihrer Mitte kommen; lass ihr Zeugnis für Dich, den Barmherzigen, in Wort und Tat immer glaubwürdiger werden.

- Lass alle Verstorbenen, besonders die, die wie der hl. Sebastian gewaltsam zu Tode kamen, bei Dir ewige Gemeinschaft erfahren.

Du bekennst Dich zum Vater, mit dem Du in der Einheit des Heiligen Geistes lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.